

HOOR OF POWER VOM 18.01.2009

Begrüßung (RHS):

Guten Morgen. Ich habe heute gute Nachrichten. Unsere Welt ist im Aufruhr. Ökonomisch, politisch, in Beziehungen, religiös und in unserem persönlichen Leben erleben wir Unruhen. Aber hier fühle ich Frieden. Weil Jesus Christus als erster heute Morgen hier war und gesehen hat, wie sie alle hereinkamen. Das ist die gute Nachricht.

Dies ist wirklich der Tag, den Gott gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

Gebet RHS:

Oh Gott, das ist leicht wegen der Kraft des positiven Denkens, der Gegenwart des heiligen Geistes und wegen all der Menschen die hier sind. Das alles gibt uns das Gefühl, dass der Ewige bei uns ist. Hallelujah. Amen.

Bibellesung – Psalm 23 – (RHS):

Die Schriftlesung für heute steht im Psalm 23.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lässt mich weiden auf grünen Auen und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Und ob ich auch wandere im finsternen Tal des Todes, so fürchte ich doch kein Unheil, denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Wahrlich, Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich will bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Möge Gott der Lesung dieser Worte Davids des Psalmisten seinen Segen geben.

Ankündigung Zukunft Hour of Power (RHS):

In einer Mitarbeiterandacht vor einigen Tagen habe ich einige Gedanken über die Jahreszeiten des Lebens weitergegeben. Gott hat Jahreszeiten geschaffen. Sommer, Winter, Frühling und Herbst. Das Leben kennt Zeiten der Armut und der Fülle. Arvella und ich sind in einer Zeit der Armut aufgewachsen. Bei uns gab es nie Weihnachtsgeschenke oder Geburtstagsgeschenke. Wir kannten Armut: Ein Außenklo, kein fließendes Wasser, abgenagte Maiskolben, mit denen im Winter das Haus geheizt wurde. Ich schätze das war meine Vorbereitung darauf, später glaubwürdig sagen zu können: Harte Zeiten vergehen, aber starke Menschen bestehen.

Dieser Dienst hat verschiedene Jahreszeiten erlebt. Ich weiß noch, wie ich unter Gebet und Segen von Norman Vincent Peale eingesetzt wurde, hier eine Gemeinde zu gründen. Damals sagte ich zu meinem Onkel: „Soll ich jetzt hier eine konfessionelle Gemeinde gründen?“

Wir sind verbunden mit der ältesten protestantischen Denomination mit einem fortwährenden Dienst in Amerika. Sie wurde 1628 gegründet. Wir kauften das Land, das heute als Manhattan Island bekannt ist. Vielleicht haben wir es zu billig wieder verkauft. Ich weiß es nicht. Wir sind eine großartige alte, sehr kleine Denomination. Aber wir haben Spuren hinterlassen. Einer der vier Präsidenten in die in South Dakota in Stein gehauen sind war Mitglied unserer Konfession. Teddy Roosevelt. Wir haben Spuren hinterlassen. Einer der größten Prediger in der Geschichte der USA war Norman Vincent Peale. Und unser Dienst hier hat

Bewegungen hervorgebracht, die das Gesicht von protestantischen und sogar katholischen Gemeinden zum besseren verändert hat. Durch Gottes Gnade, den heiligen Geist. Es gab die Zeit der frühen Anfänge. Ich wurde gerufen eine Mission zu gründen, keine Gemeinde. Da gibt es einen großen Unterschied. Eine Gemeinde ist die Versammlung von Menschen, die denselben Glauben, dieselben Rituale und Bekenntnisse miteinander teilen.

Ich habe allen Respekt vor der Gemeinde. Aber eine Mission ist ein Ort, wo man Nichtgläubige einlädt zu kommen und Hoffnung zu finden und Liebe zu erleben. Vielleicht habe ich nie über eines der Glaubensbekenntnisse gepredigt, weil wir zuerst eine Mission sind und dann erst eine Gemeinde. Das hat diese Kirche von Anfang an zu einer Bewegung gemacht, wie es sie in Amerika zu keiner Zeit gegeben hat. Deshalb sind in der Geschichte dieser Kirche 50.000 Pastoren gekommen um diesen Geist aufzunehmen, nach Hause zu gehen und darauf aufbauend noch etwas Besseres zu schaffen. Bill Hybels ist einer davon, Rick Warren ein anderer. Ich könnte noch mehrere nennen. Jedenfalls sind aus den großen Kirchen der Welt Vertreter hier gewesen und haben unseren Geist mitgenommen und unsere Art, den Glauben weiterzugeben.

Wir haben viele verschiedene Zeiten erlebt. Gewaltige Veränderungen und weil wir uns immer weiter nach vorne und nach außen bewegen sind wir heute in einem solchen Prozess. Wir haben als Fernsehgottesdienst angefangen und sind der erste und der am längsten ausgestrahlte Fernsehgottesdienst der Geschichte. Wir haben versucht Gemeinde zu sein, nicht nur für unsere Mitglieder, die hier sitzen. Denn es gibt Millionen von Menschen, die nicht dort sitzen, wo sie sitzen und nicht so glauben wie sie. Sie hören zu und schauen zu und warten darauf, diesen Geist aufzunehmen. Wir wurden, ohne es zu beabsichtigen, die Fernsehkirche für die Welt und sind als solche bekannt und werden überall auf der Welt so bezeichnet. Ob auf Russisch oder Chinesisch. Seit fast 40 Jahren. Kein anderer Fernsehgottesdienst auf der Welt ist so wie unserer. Wir senden am längsten.

Und wir glauben, dass der Fernsehgottesdienst der Crystal Cathedral weiter in die Welt hinaus gesendet werden wird über Jahrzehnte und Jahrhunderte. Deshalb wollen wir nicht nur ein Gesicht oder nur einen Namen als Sprecher haben. Wir werden großartige amerikanische Prediger einladen, die noch nie im Fernsehen waren um hier als Gastprediger zu sprechen.

Die großartigsten Predigten, die man je aus der Crystal Cathedral hier in Garden Grove gehört hat, werden von unseren Gastpredigern kommen. Es wird nicht mehr nur das Gesicht und die Stimme eines Mannes oder eines Predigers sein. Es geht um viel mehr.

Und wir müssen der Welt beweisen, dass wir ökumenisch sind. Wir sind nicht nur eine Denomination mit einem Namen wie Schuller. Wir repräsentieren alle von uns geliebten Christen, seien es Pfingstler, Orthodoxe, Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, oder was immer. Sie werden einige Prediger hören, von denen sie noch nie gehört haben, weil sie in mit einem Gebäude, einem Staat, einer Stadt verbunden sind und nie der Welt präsentiert wurden. Wir wollen sie bekannt machen, sie ehren und kleine Gemeinden ehren. Ich selbst komme ja auch aus einer kleinen Landgemeinde in Iowa.

Ich möchte einen Dienst hinterlassen, der der Welt zeigt, dass es viele verschiedene Gemeinden sogar Konfessionen gibt, aber dass wir in Christus verbunden sind. Wir lieben ihn. Der wirkliche Name des Predigers, den wir hier ehren, ist Jesus, nicht Schuller. Wir wollen uns auf das Positive konzentrieren und das den Menschen, die diesen Fernsehgottesdienst einschalten weitergeben. Ob sie nun in China, Russland, Deutschland oder Südamerika sitzen. Wo auch

immer. Wir möchten, dass sie erleben, dass die Christen eins sind. Die Politik entzweit Menschen. Durch Herrschaft und Botschaft. Aber wir sind als Fernsehkirche bekannt und breiten unseren Dienst auf der ganzen Welt, wie noch nie zuvor in der Geschichte der Christenheit.

Wir werden großartige Prediger zu Gast haben. Angefangen mit Männern die vor 40 Jahren unser Institute besucht haben, vor 39 Jahren und in den letzten 40 Jahren. Natürlich erwarten wir Bill Hybels, einen der großartigsten Prediger der Welt, mit dem wir schon vor 40 Jahren befreundet waren. Ich könnte fortfahren, denn es ist nichts ungewöhnliches, dass wir berühmte Prediger bei uns hatten. Fulton Sheen von der römisch katholischen Kirche war an – ich glaube 4 Sonntagen eingeladen, in unserer Kirche zu predigen. Ich weiß es nicht mehr genau. Als er starb haben wir seine Predigten gesendet.

Fulton Sheen, ein lieber Freund. Norman Vincent Peale war der größte Prediger des positiven Denkens aus einer Kirche. Wie oft er hier gepredigt hat, weiß ich nicht mehr.

Sie kamen aus aller Welt. Und Wow. Corrie ten Boom, wissen sie noch? Wir haben ihr die Plattform geboten, diese Gemeinde brachte sie Millionen Zuschauern im Fernsehen. Henri Nouwen, Auf der Spitze der Leiter, ein römisch katholischer Theologe. Phänomenal. Eva Burrows, die Präsidentin der Heilsarmee. Max Lucado, ein großartiger Autor und Kirchenmann. Billy Graham, ja und Kirby Jon Caldwell. Nur um ein paar Namen zu nennen. Im nächsten Jahr und den kommenden, wird der Namen dessen, der am Sonntagmorgen predigen wird, häufiger ein anderer als wie bisher nur Robert Schuller.

Das ist eine Erweiterung. Wir sind immer noch eine Mission deren Botschaft an die Welt eines bleibt: Egal, welcher Konfession derjenige angehört und egal wie er auch aussieht der hier jeden Sonntag predigt, sagen wir denen die noch nicht gläubig sind: Kommen sie, besuchen sie Gemeinde, dort wo sie leben. Christus lebt. Jawohl, wir sind der am längsten gesendete und meist gesehene Fernsehgottesdienst in Amerika. Wir werden den ökumenischen Glauben im besten Sinne weitergeben, so dass die Welt weiß, dass es nicht auf eine bestimmte Konfession oder eine bestimmte Gemeinde ankommt. Wir alle sind Teil des Reiches Gottes und der Herr heißt Jesus Christus. ER ist das Haupt der Gemeinde. So sage ich von dieser Kanzel aus voraus, dass die Hour of Power weiterhin der Welt die großartigste Musik bringt mit einer Kirchenorgel die 17.000 Pfeifen hat. Phänomenal. Das ist unsere Mission. Das ist unser Schwerpunkt. Wie reagieren wir heute? Paulus schrieb vom Gefängnis aus diese Worte an Timotheus und ich richte heute dieses Wort aus der Bibel an sie.

Aus 2.Timotheus, Kapitel 4, Vers 2: Sei bereit das Evangelium zu predigen, ob zur Zeit oder zur Unzeit. Predige das Wort, ertrage Leid und tue das Werk eines Evangelisten. Erfülle deinen Dienst. Das ist Christus, der heute zu ihnen spricht. Erfülle nicht Schullers Dienst, erfülle deinen Dienst. Was ist ihr Dienst? Manche Menschen sagen, sie gehen nicht in die Gemeinde, weil sie den Prediger nicht mögen. Damit machen sie einen großen Fehler. Die Gemeinde ist der Ort, wo die Diener Christi zusammen kommen. Sie selbst sind die Gemeinde.

Wenn ihnen diese Gemeinde zu wenig gibt, dann geben sie selbst vielleicht nicht genug. Ich finde meinen Dienst und fühle mich als Prediger, wenn ich jemand berühre, der krank ist. Diese Woche war ich bei Randy Zimmer. Er liegt im Sterben und ich besuche ihn im Krankenhaus. Sie können ein Prediger sein, wo sie sind, wenn Christus ihr lebendiger Herr ist. So fordere ich sie heute auf, sich selbst Christus hinzugeben. Hallelujah. Amen.

Vorstellung Walt Kallestad (RHS)

Als einen unserer ersten Prediger habe ich heute Walt Kallestad eingeladen. Walt ist seit vielen, vielen Jahren ein Freund. Er hat unser Institut für erfolgreiche Gemeindeleitung besucht. Er ist der Gründer und Pastor der größten und vermutlich großartigsten lutherischen Gemeinden der Welt. Walt ist Mitglied in unserem Vorstand. Wenn sie von Entscheidungen hören, die gefällt werden und Änderungen, dann glauben wir immer, dass es gute Veränderungen sind. Ansonsten hätten wir nicht bis zum Ende durchgebetet. Walt Kallestad hat unter den Dienern Gottes in Amerika einen hohen Rang in meinem Herzen und meiner Seele. Walt ich möchte ihnen danken, dass sie hier her gekommen sind, um zu predigen, dass sie Teil unseres Vorstandes sind und das alles ehrenamtlich.

Predigt „Ein Glaube, der Stürme still!“ (WK):

Ich will über Glauben reden, der den Sturm stillt. Sie haben davon gesungen. Ich will über Leben spendende Hoffnung reden und Liebe, die die Welt verändert. Als Mitglied des internationalen Vorstandes muss ich ihnen sagen, es ist mir wirklich eine Ehre zu ihnen zu sprechen.

Wir haben einige Tage miteinander verbracht und gemeinsam geweint, wir haben zusammen gebetet, wir haben einige Zeit mit den Leitern der Gemeinde verbracht und sind über das Gelände gelaufen. Wir haben zu Gott geschrien und darauf vertraut, dass Gott nicht da sitzt, sich den Kopf kratzt und fragt: „Was soll ich jetzt bloß tun?“ Wir haben große Herausforderungen vor uns. Ich habe keine Ahnung, was wir tun sollen, aber Gott weiß es. Gott hat alles unter Kontrolle.

Unser himmlischer Vater hat uns gesagt, dass es nicht leicht würde und er sagte, dass es sich lohnen wird. Und während dieser Übergangszeiten bringe ich zum Ausdruck, wie ermutigt ich bin, obwohl die Kirchen überall auf der Welt so geteilt sind, so gespalten und es keine Einheit im Leib Christi gibt. Das bricht Gottes Herz. Dass da dieser Dienst, die Hour of Power und die Crystal Cathedral vortritt und sich für die Einheit der Christen einsetzt ist ermutigend. Wir werden dafür beten, unsere Herzen öffnen, wir öffnen unser Leben dafür und unser Gelände, so dass das durchdringen kann. Das ermutigt mich sehr und diese Botschaft ist positiv für die ganze Welt.

Ich möchte ihnen gerne sagen, wofür wir in einem unserer Gebetstreffen gebetet haben: Wir haben um das gebetet, was im Epheserbrief 4 beschrieben wird. Dort sagt uns Gottes Wort: Vergesst nicht, dass ich für den Herrn im Gefängnis bin. Als sein Gefangener bitte ich euch: Lebt so, wie Gott es von denen erwartet, die er zu seinen Kindern berufen hat. Überhebt euch nicht über andere, seid freundlich und geduldig! Geht in Liebe aufeinander ein!

Setzt alles daran, dass die Einheit, wie sie der Geist Gottes schenkt, bestehen bleibt durch den Frieden, der euch verbindet. Gott hat uns in seine Gemeinde berufen. Darum sind wir ein Leib. In uns wirkt ein Geist, und uns erfüllt ein und dieselbe Hoffnung. Wir haben einen Herrn, einen Glauben und eine Taufe. Und wir haben einen Gott. Er ist der Vater, der über uns allen steht, der durch uns alle und in uns allen wirkt. Das ist Gottes gute Nachricht. Gott, sein Herz muss voller Freude sein über die neue Richtung, die die Hour of Power und die Crystal Cathedral einschlägt.

Ich möchte sie direkt weiterführen, dahin wo ich glaube, dass der Apostel Paulus uns führen wollte, als er den Römerbrief schrieb. Dr. Schuller hat es schon gesagt. Hier geht es nicht darum, das Reich der Schullers zu bauen. Es geht nicht um das Reich der Hour of Power. Ihr Dienst dreht sich nicht um den Bau der Crystal Cathedral, sondern um den Bau des Reiches Gottes. Es gibt zwei Königreiche. Das Reich der Himmel, das Reich Gottes und das Reich der Erde. Wenn das Reich der Himmel durchbricht, werden Leben verändert. Menschen werden

geheilt, Beziehungen wieder hergestellt. Es gibt Verwandlungen, die Welt wird verändert. Wenn wir nur das Reich der Erde verkünden, wird uns gesagt, dass das ein Ende hat.

Sogar unsere Kirchen. Ich habe eine Gemeinde die Community Church of Joy in Phoenix Arizona. Ich kenne unser Gelände gut, obwohl es ein großer Campus mit vielen Gebäuden ist. Aber das macht uns nicht aus. Ich sage den Menschen, dass all das ein Ende haben wird. Aber es gibt drei Dinge, die bleiben. Im 1 Korintherbrief schreibt Paulus: „Drei Dinge bleiben für immer. Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Liebe aber ist die größte.“ Ich möchte deshalb etwas Zeit nehmen, um unsere Herzen und Sinne auf das 8. Kapitel des Römerbriefs zu richten. Das Wort Gottes hat das letzte Wort in allen Dingen. Wenn wir Prediger etwas sagen, mag das für sie interessant sein, aber es wird ihr Leben nicht verändern. Das, was Gott zu sagen hat, wird ihr Leben verändern.

Deshalb möchte ich gerne, dass wir einen Augenblick nehmen, um uns auf das Wort Gottes zu konzentrieren. Im Römerbrief, Kapitel 8, ab Vers 26 lesen wir: „Der heilige Geist hilft uns in unserer Schwachheit.“ Wir sind von sehr viel Schwäche umgeben und dieser Glaube der Stürme stillt kommt von Jesus Christus. Eine der großartigen Passagen der Bibel, die uns daran erinnern ist Lukas 8.

Eines Tages stiegen Jesus und seine Jünger in ein Boot, und er forderte sie auf: "Lasst uns über den See ans andere Ufer fahren!" Sie ruderten los. Unterwegs schlief Jesus ein.

Mitten auf dem See brach plötzlich ein gewaltiger Sturm los, und die Wellen schlugen ins Boot. In höchster Not rüttelten die Jünger Jesus wach: "Herr!", schrien sie, "Herr, wir gehen unter!" Jesus stand auf und bedrohte den Wind und die Wellen. Da legte sich der Sturm, und es wurde ganz still. Da fragte er sie: "Wo ist denn euer Glaube?"

Dieser Glaube, der Stürme stillt, wie der Römerbrief ihn beschreibt kommt von dem einen, der Herr über die ganze Schöpfung ist und Herr über alles. Sein Name ist Jesus Christus. Und Paulus schreibt weiter: „So wissen wir nicht, was wir beten sollen, aber der heilige Geist betet durch uns mit unaussprechlichem Seufzen. Haben sie schon einmal so heftig geweint, dass sie kein klares Wort mehr sagen konnten? Gestern Abend kamen wir am Flughafen an und trafen eine Frau, die schluchzte und schluchzte. Sie hatte ihr Gepäck abgestellt und meine Frau und ich gingen hin und umarmten sie. Sie konnte nicht mal sagen, was in ihr vorging. Und Gott weiß, dass es solche Zeiten in unserem Leben gibt. Wir leiden wirtschaftlich, unter familiären Krisen, Krankheiten, Schmerzen und Leid. Er sagt uns, dass dann, wenn unser Seufzen so stark wird, dass wir keine Worte finden, der heilige Geist als Person uns vertritt. Jesus sagte: Ich gehe in den Himmel, aber ich schicke euch einen Beistand.

Ich sende euch einen, der der größte Möglichkeitsdenker aller Zeiten ist. Sein Name ist Jesus. Er betet nicht nur für uns. Er beantwortet unsere Gebete.

Ich kenne keinen besseren Handel als diesen. Unser himmlischer Vater sagt uns: Schau, wenn du nicht beten kannst, bete ich und ich bin derjenige, der das Gebet beantwortet. Auch wenn du nicht weißt, was das Beste ist, werde ich das Beste beten. Auch wenn du nicht weißt, was die Zukunft bringt, ich weiß es. Und ich werde da sein und dir das Beste bereithalten. Auch wenn du nicht weißt, was mir gefällt – das wissen wir in unserer menschlichen Begrenzung nicht, was das Herz Gottes erfreut, sagt uns unser himmlischer Vater, „Ich werde so beten, dass genau das erfüllt wird.“ Wenn das keine gute Nachricht ist.

Das sind herrliche Nachrichten. Das ist die großartigste Passage, im neuen Testament über Gebet glaube ich. Was für ein starkes Wort. Paulus schreibt

weiter: Und Gott, der unsere Herzen ganz genau kennt, weiß, was der Geist für uns betet. Denn der Geist vertritt uns im Gebet, so wie Gott es für alle möchte, die zu ihm gehören. Das ist die Synergie und das ausgesprochen Gute, das Gott für uns bereithält. Er liebt es, seinen Kindern gute Gaben zu geben. Das stimmt mit Gottes Willen überein. Und wir wissen, dass Gott alles zusammen wirken lässt zum Guten für die, die Gott lieben und seinem Vorsatz gemäß berufen sind. Hier haben wir Glauben, der Stürme stillt und Leben spendende Hoffnung. Dabei verspricht Gott uns nicht, dass alles gut wird, sondern er sagt uns hier, wenn ihr mich in allen Dingen herrschen lasst, dann werdet ihr mir in allen Dingen immer ähnlicher. In eurem Denken, in euren Beziehungen, euren Taten und Entscheidungen. Gott will, dass wir ihm immer ähnlicher werden, das drückt er hier aus. Er sagt: Lasst mich euch mir immer ähnlicher machen durch all die Feuer durch die ihr geht und das, was ihr durchmacht. Lasst mich euch mir ähnlicher machen.

Letzte Woche sagte eine Frau zu mir: „Ja ich weiß, dass es eine Rezession gibt. Aber ich und meine Familie haben beschlossen nicht mitzumachen.“ Sie sagte: „Wir haben große Hoffnung.“ und so ging sie einkaufen. Nun, ich bin nicht sicher, ob das die richtige Antwort ist, aber Gott will uns wissen lassen, dass wir bei ihm Leben spendende Hoffnung finden. Er ist Herr über die Rezession. Er hält unsere Zukunft in der Hand. Weiter geht die gute Nachricht. Das ist doch eine gute Nachricht. Paulus schreibt weiter:

Wen Gott nämlich auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, damit dieser der Erste ist unter vielen Brüdern und Schwestern. Und wen Gott dafür bestimmt hat, den hat er auch in seine Gemeinschaft berufen; wen er aber berufen hat, den hat er auch von seiner Schuld befreit. Und wen er von seiner Schuld befreit hat, der hat schon im Glauben Anteil an seiner Herrlichkeit. Damit bietet er ihnen eine Hoffnung die Leben spendet.

Nicht nur auf ein Leben in Fülle in dieser Zeit, sondern das ewige Leben für immer. Danach kommen diese kraftvollen Worte mit denen ich heute schließen möchte:

„Was sollen wir nun dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann da gegen uns sein?“ Können wir das gemeinsam sagen? Gott ist für mich. Können sie das sagen? Gott ist für mich. Er ist nicht nur für sie, er ist mit ihnen. Er ist neben ihnen, er ist über ihnen, er ist um sie, er ist in ihrem Herzen. Wo er doch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat und ihn für uns alle hingegeben hat, wird er uns da nicht mit ihm alles geben? Und der, der am Kreuz gestorben ist und für sie und mich sein Blut vergossen hat bringt uns die Liebe, die die Welt verändert. Das mit Sünden beladene Kreuz trug die von Blut durchtränkte Liebe Christi die uns reinwäscht.

Beim Christsein geht es nicht darum, unser Leiden zu beenden, sondern darum, dass wir den kennen, der unser Leid getragen hat, der weiß, wie man damit umgeht und der uns durchträgt und eines Tages befreit. Wenn wir mit Christus leben, lesen wir weiter, ist der Sieg unser, durch Jesus Christus, der uns geliebt hat.

Ich bin überzeugt, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen. Weder die Ängste von heute, noch die Sorgen von Morgen selbst die Mächte der Hölle können uns nicht von der Liebe Gottes trennen. Weder Mächte im Himmel noch etwas unter der Erde. Nichts was geschaffen ist, kann uns trennen von der Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus unserem Herrn gezeigt hat. Das verdient Applaus.

Gott, nichts wird uns von deiner Liebe trennen. Nichts in der der ganzen Schöpfung. Er liebt sie mit ewiger Liebe und ich kann an dem was Gott gesagt hat nicht verbessern. Also sage ich Amen.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Er lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig. Er gebe Euch Frieden bei der Arbeit und der Freizeit, bei eurem Lachen und Weinen bis ihr vor Jesus steht, an dem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang gibt nur ewiges Leben für immer.